

Veranstaltungsort

Kaisersaal, Refektorium und Colloquium im Barockkloster St. Mang
Lechhalde 3 · 87629 Füssen

Eintritt

Konzerte: 36,- € / 33,- € (schwerbeh.) / 20,- € (Schül./Stud.)
31.08.2024, 19.00 Uhr: 20,- €
01.09.2024, 19.00 Uhr: 20,- €
01.09.2024, Vorträge: Museumseintritt
Teestunde: frei

Kartenverkauf

Tourist Information Füssen, Kaiser-Maximilian-Platz 1
telefonisch unter 0831/206-5555
www.allgaeuticket.de

Impressum

Herausgeber, Redaktion, PrePress: Stadt Füssen, Abteilung Kultur
Lechhalde 3, 87629 Füssen, Tel. +49 (0)8362 903146, kultur@stadt-fuessen.de
Basislayout: JUNG-Werbeagentur GmbH, Druck: Saxoprint, Dresden
Irrtum und Änderungen vorbehalten, April 2024



Festival vielsaitig



Treffpunkt Geigenbau

Bayerisches Staatsministerium
für Wissenschaft und Kunst*Gesprächskonzert***Die Lebenswelt des barocken Geigenmachers Andreas Resle**

Gesprächskonzert mit **Josef Focht**,
Christof Börner und **Tatjana Vorobjova**

Über den Füssener Geigenbau des 18. Jahrhunderts weiß man erst wenig, doch ist Andreas Resle seit langem ein wohlklingender Name in diesem schillernden Kapitel der süddeutschen Kulturgeschichte.

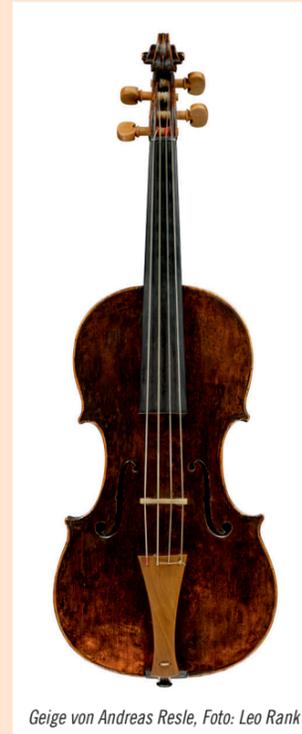
In seiner Lebenszeit wurde das Kloster St. Mang in der barocken Pracht errichtet, die bis heute das Stadtbild prägt. Füssen machte sich damals auf zum maßgeblichen Ideenlieferant des Geigenbaus nördlich der Alpen.

Andreas Resle (1695–1756) war neben Simpert Niggel der bedeutendste Instrumentenbauer der Stadt in dieser Zeit, der Geigen, Gamben und Lauten herstellte.

Unter den derzeit neun gesicherten Resle-Instrumenten weltweit befindet sich nur eine einzige Violine. Diese wird in Füssen in den Händen von Christof Boerner erklingen. Am Cembalo begleitet ihn Tatjana Vorobjova.

Das Gesprächskonzert führt mit seinem Musikprogramm in Text und Bild zurück in die Lebenszeit Resles.

Mit Werken von Antonio Vivaldi, Franz Benda, Johan Agrell und Antonin Kammel wird eindrucksvoll vermittelt,



Geige von Andreas Resle, Foto: Leo Rank

welche Ästhetik und Klangvorstellungen die Geiger und Komponisten seinerzeit hatten.

In der Veranstaltung wird Dr. Josef Focht sein neu erschienenes Buch über Andreas Resle präsentieren. Darin geht es nicht nur um die im Konzert gespielte Geige, sondern auch um eine Bassgeige Resles, die im Museum der Stadt Füssen zu sehen ist.

Sokratis Sinopoulos – Yann Keerim Duo

© Yann Keerim

© Sokratis Sinopoulos

Béla Bartók trifft auf den jahrtausendealten Klang der Lyra

Mit der Lyra, auf der sich die Dichter und Sänger des klassischen Altertums zupfend zu begleiten pflegten, hat das Streichinstrument, mit dem der griechische Musiker Sokratis Sinopoulos seit vielen Jahren weltweite Erfolge feiert, wenig zu tun. Gleichwohl kann auch diese „kretische Lyra“, wie sie mitunter genannt wird, auch schon wieder auf eine mehr als tausendjährige Geschichte zurückblicken, die darin kulminierte, dass sie zu den beliebtesten Instrumenten der Byzantiner gehörte.

Von dem ganzen Spektrum der Möglichkeiten, die in dem kleinen, birnenförmigen Korpus und seinen drei Saiten stecken, hätten die kunstbeflissenen Oströmer freilich nichts ahnen können. Und nicht nur sie: Erst durch Sokratis Sinopoulos erlebte das Instrument eine Renaissance, die mittlerweile immer weitere Kreise bis in die Klassik und den Jazz gezogen hat, wie der griechische Virtuose und sein Klavierpartner Yann Keerim unter anderem an Béla Bartóks furiosen Rumänischen Volkstänzen darlegen werden. Diese beliebten Stücke, an denen sich Legionen hoffnungsvoller Klavierschüler rhythmisch geübt haben, geben in der Begegnung mit den beiden Improvisationskünstlern wieder die ursprünglich flexible „Volksweise“ frei, die in den Noten festgeschrieben war – und bereiten so den Boden für die Eigenkompositionen der beiden Musiker, die den Begriff „lyrisch“ auf seine alte Bedeutung zurückführen.

<https://www.sokratissinopoulos.com>

Aris Quartett – Omer Klein

Aris Quartett & Omer Klein, Foto: Maximilian Mann

Bei zeitgleichen Terminen in der Alten Oper Frankfurt begegneten sich der bekannte Jazzpianist Omer Klein und die vier Mitglieder des Aris Quartetts – und zwischen allen Anwesenden funkte es: „Ob Rock, Jazz oder Klassik, jede Gruppe mit einem ganz eigenen Humor, eine ganz eigene Sprache“, sagt Klein, „und beim Aris Quartett habe ich eine solche Dynamik bemerkt und sofort gespürt, dass ich mich auf ganz natürliche Weise in diese Gruppe würde einfügen können“. Die Empfindung war eine wechselseitige, und so kam es zu einer Klavierquintett-Formation, die auf ihre ganz eigenartige Weise an die Tradition anknüpft: Es erklingen Erwin Schulhoffs Fünf Stücke für Streichquartett sowohl in der originalen als auch in der neu arrangierten Quintettbesetzung. Das Ergebnis ist eine liebevolle, kreative Hommage an den tschechischen Komponisten, der auf bemerkenswerte Weise Jazz und Klassik miteinander verbunden hat.

Mit eigenen Stücken und Bearbeitungen lädt Omer Klein in seine besondere Klangwelt ein. Der Sohn israelischstämmiger Eltern und Enkel von Einwanderern aus Tunesien, Libyen und Ungarn wandte sich mit 13 Jahren dem Klavier zu und komponierte und improvisierte bereits in jungen Jahren. Mit Anfang 20 eroberte er die New Yorker Jazzszene. Omer Klein lebt heute in Deutschland und schafft eine originelle, spannende und sehr persönliche Musik, die von der New York Times als „grenzenlos“ beschrieben wurde.

<https://omerklein.com>

<https://www.arisquartett.de>

Aris Quartett

Aris Quartett, Foto: Simona Bednarek

Werke von Felix Mendelssohn-Bartholdy, Fanny Hensel und Ludwig van Beethoven

Je ein Es-Dur-Quartett der komponierenden Geschwister Felix und Fanny Mendelssohn bilden den ersten Teil des Abends, der nach der Pause mit Ludwig van Beethovens Quartett a-Moll op. 132 beendet wird – einem der fünf „Ungeheuerlichkeiten“, die Jahrzehnte brauchten, bis ihre Botschaften von größeren Hörerkreisen erkannt wurden.

Die Geschwister Fanny und Felix indes hatten das Werk schnell absorbiert. Sie waren 20 bzw. 16 Jahre alt, als Ludwig van Beethoven dem Quartett um Ignaz Schuppanzigh sein Opus 132 vorsetzte, und sie erlagen sogleich der Faszination dieser zeitgenössischen Moderne. Während ihr Vater im Chor derer mitsang, die auf „Beethoven und alle Fantasten“ schimpften, ließen sich seine musikalischen Kinder nicht davon abhalten, ihre ganz eigenen schöpferischen Konsequenzen zu ziehen. Dieses geistige Zusammentreffen ist der Gegenstand des Konzertes, mit dem das Festival *vielsaitig* ein grandioses Ende findet.

Das Aris Quartett wurde in Frankfurt am Main gegründet, kann 2024 seinen fünfzehnten Geburtstag feiern und auf eine steile Karriere zurückblicken. Das Ensemble ist „ECHO Rising Star“ der European Concert Hall Organisation, gehört zu den „New Generation Artists“ der BBC und erspielte sich beim Internationalen Musikwettbewerb der ARD in München gleich fünf Preise.

<https://www.arisquartett.de>

*Inspiration*

28.08. – 04.09.2024

Kammermusikfestival

Konzerte • Meisterkurs • Treffpunkt Geigenbau • Vorträge

28. August bis 4. September 2024

Mittwoch, 28. August 2024

Donnerstag, 29. August 2024

Freitag, 30. August 2024, 19.00 Uhr

Samstag, 31. August 2024, 19.00 Uhr

Sonntag, 1. September 2024

Inspiration

Wodurch wurde die vielseitig kultivierte Musiklandschaft dieser Welt inspiriert? Um diese Frage geht es beim 22. Festival *vielsaitig* in Füssen. Die Stadt ist als Wiege des Lauten- und Geigenbaus geradezu prädestiniert, den vielfältigen Wurzeln nachzuspüren, aus denen sich im Laufe der Jahrhunderte und Jahrtausende herausgebildet hat, was aus dem menschlichen Dasein nicht mehr wegzudenken ist. Der künstlerische Leiter Julian Steckel hat für das Kammermusikfestival eine Zahl illustrierter Gäste eingeladen. Die „Vielsaitigkeit“ des Festivals ist inspiriert durch die Vergangenheit und wird zur Inspiration für die Gegenwart.

Mittwoch, 28.08.2024, 13.00 Uhr bis Sonntag, 01.09.2024, 16.00 Uhr
Treffpunkt Geigenbau

Mittwoch, 28.08.2024, 19.00 Uhr
Julian Steckel · Antje Weithaas · Kiveli Dörken

Donnerstag, 29.08.2024, 17.00 Uhr
Musikalische Teestunde (mit Anmeldung)

Donnerstag, 29.08.2024, 19.00 Uhr
Lajos Sárközy Jr. Quartet - Gypsy Band

Freitag, 30.08.2024, 19.00 Uhr
Sharon Kam · Julian Steckel · Antje Weithaas · Kiveli Dörken

Samstag, 31.08.2024, 19.00 Uhr
Abschlusskonzert Meisterkurs für Streichquartett, Dozent: Eberhard Feltz

Sonntag, 01.09.2024
Vorträge und Gesprächskonzert

Montag, 02.09.2024, 19.00 Uhr
Sokratis Sinopoulos - Yann Keerim Duo

Dienstag, 03.09.2024, 19.00 Uhr
Aris Quartett · Omer Klein

Mittwoch, 04.09.2023, 19.00 Uhr
Aris Quartett

Treffpunkt Geigenbau

Eröffnung 13.00 Uhr, bis Sonntag, 1. September, 16.00 Uhr, Refektorium
Vorträge am 1. September, Details im gesonderten Flyer zum Treffpunkt Geigenbau

Eröffnungskonzert, 19.00 Uhr



Antje Weithaas Violine
Julian Steckel Violoncello
Kiveli Dörken Klavier

Werke von Gabriel Fauré, Reinhold Glière, Josef Suk und Peter I. Tschaikowski

Die großartigsten, nachhaltigsten Konzerterlebnisse sind stets einer mentalen und ästhetischen Synthese zwischen den Vortragenden, der Reflexion durch das Publikum und der „chemischen“ Reaktion mit der Architektur und Ausstattung des Raumes zu verdanken. Das Eröffnungskonzert des diesjährigen Festivals *vielsaitig* bietet ohne jeden Zweifel einen solchen Idealfall. Denn es begegnen sich die Geigerin Antje Weithaas, der Cellist Julian Steckel, künstlerischer Leiter des Festivals, und die Pianistin Kiveli Dörken, um im Trio ein erlesenes Programm zu interpretieren, wie man es in dieser Konstellation kaum zu hören bekommt. Antje Weithaas, immer gut für eine „Sternstunde der Musik“ (FAZ), ihr ehemaliger Kammermusikschüler Steckel und die junge Kiveli Dörken widmen sich dem Schaffen des französischen Prä-Impressionisten Gabriel Fauré, des beeindruckenden Dvorak-Schülers Josef Suk und des russischen Hochromantikers Peter Tschaikowkij, dessen singuläres Klaviertrio den Abend auf unvergessliche Weise beenden wird.

www.antje-weithaas.de · www.juliansteckel.com · www.kiveli-doerken.com

Musikalische Teestunde, 17.00 Uhr

Mit Teilnehmern des Meisterkurses für Streichquartett in der Orangerie der Stadtbibliothek, Anmeldung ab Mo, 26.08.2024 unter 08362-903146, Eintritt frei

Lajos Sárközy Jr. Quartet, 19.00 Uhr



Die Musik der ungarischen Cigányok ist unwiderstehlich. Das wusste nicht nur Franz Liszt, der darüber eine große Abhandlung geschrieben und seine unbändige Freude an den mal einschmeichelnden, mal mitreißenden Rhythmen und Melodien zu seinen eigenen Rhapsodien genutzt hat.

Wie's wirklich war, das demonstrieren Lajos Sárközy Jr. und sein Quartett mit einem phänomenalen Gastspiel im Kaisersaal. Seit mindestens sieben Generationen widmet sich die Familie des Ensembleleiters der volkstümlichen Kunst, und so lag es auf der Hand, dass auch der jüngste Spross dieser „Dynastie“ vom Vater lernte, was der von seinen Ahnen gelernt hatte. Später gründete er seine eigene Band, die bald schon die ganze Welt bereist hat und sich mit schöner Regelmäßigkeit bei ihren heimischen Festivals hören lässt.

Vor elf Jahren wurden Lajos Sárközy Jr. und seine Mitstreiter mit dem Ungarischen Fernsehpreis (MTVA) ausgezeichnet, 2015 folgte der Sonderpreis der Ungarischen Akademie der Künste, 2021 gab es den Cziffra Talent Preis und im vergangenen Jahr endlich den Franz-Liszt-Preis – womit sich an dieser Stelle der Kreis schließt.

S. Kam · J. Steckel · A. Weithaas · K. Dörken



Sharon Kam Klarinette
Antje Weithaas Violine
Kiveli Dörken Klavier
Julian Steckel Violoncello

Werke von Paul Hindemith, Béla Bartók und Johannes Brahms

An diesem Abend kommt ein All-Star-Ensemble im Kaisersaal zusammen: Sharon Kam, eine der berühmtesten Klarinettistinnen der Gegenwart, die immer wieder als „Star am Klarinettistenhimmel“ bezeichnet wird; Antje Weithaas „eine der großen Geigerinnen unserer Zeit“ wie das Fono Forum schrieb, der großartige Cellist Julian Steckel und die junge Pianistin Kiveli Dörken, die gerade das internationale Parkett erobert. Die Vier haben brillante Werke von Paul Hindemith, Johannes Brahms und Béla Bartók ausgewählt. Brahms war ein bezwingendes musikalisches Vorbild sowohl für Paul Hindemith, den zeitweiligen Rebellen, als auch für den introvertierten, stets forschenden Béla Bartók. Die Komponisten hatten ihre wilden Jahre hinter sich, als sie die hier versammelten Kammermusiken schrieben. Paul Hindemith war bei seiner Klarinettensonate und dem Klarinettenquartett über die stilistische Demarkationslinie geschritten, die seine altmeisterliche Lehre vom Tonsatz darstellt; Béla Bartók, der geniale Bauherr wunderbarer Partituren, lebte bereits in den USA, als er für Benny Goodman seine Kontraste schrieb; und in seinem dritten Klaviertrio c-Moll op. 101 ließ Johannes Brahms, der ewig-unglücklich Liebende, noch einmal erkennen, wie alles hätte kommen können, wenn es anders gekommen wäre.

<https://de.sharonkam.com> · www.kiveli-doerken.com
www.antje-weithaas.de · www.juliansteckel.com

Abschlusskonzert Meisterkurs Streichquartett



Die Arbeit mit Nachwuchskünstlern im gemeinsamen Spielen und Erleben der Musik ist ein wichtiger Bestandteil des Festivals *vielsaitig*. Infolgedessen finden alljährlich verschiedene Meisterkurse statt, deren Resultate in das beliebte Abschlusskonzert einfließen.

Dozent des diesjährigen Meisterkurses ist der Geiger, Violin- und Kammermusikpädagoger Eberhard Feltz, der oft als „Guru des Streichquartetts“ betitelt wird. Er hat etliche Jahrzehnte an der Musikhochschule Hanns Eisler in Berlin unterrichtet und in vielen Kammermusik-Jurys gesessen.

Ensembles wie das Vogler-, das Kuss- und das Atrium-Quartett sowie das französische Quatuor Ebène sehen in dem in Königsberg geborenen Künstler gewissermaßen den „Feltz in der Brandung“, der ihnen den Weg zur großen Karriere gewiesen hat.

Hier können Sie sich zum Newsletter des Kulturamts anmelden:



Vorträge

13.00 Uhr im Colloquium

3D-Drucker in der Geigenbauerwerkstatt: Traditionsbruch oder Fortschritt?

Andreas Ott, Geigenbaumeister, Kempten

3D-Drucker sind in den letzten Jahren im Umgang praktikabler, schneller und bezahlbar geworden, sodass sie auch für Privatanwender und kleine Betriebe in Frage kommen. Doch lassen sie sich auch sinnvoll in einer Instrumentenbauerwerkstatt einsetzen? Andreas Ott spricht in seinem Vortrag über seine Erfahrungen mit dieser faszinierenden Technik, über die grundlegende Funktion der Drucker, verwendete Materialien und deren Eigenschaften und führt vor, wie aus einer Idee ein fertig gedrucktes Objekt wird. Anschließend kann an verschiedenen Beispielen die Einsatzmöglichkeit in der traditionellen Geigenbauerwerkstatt erörtert werden.

www.geigenbau-kempten.de

14.30 Uhr im Colloquium

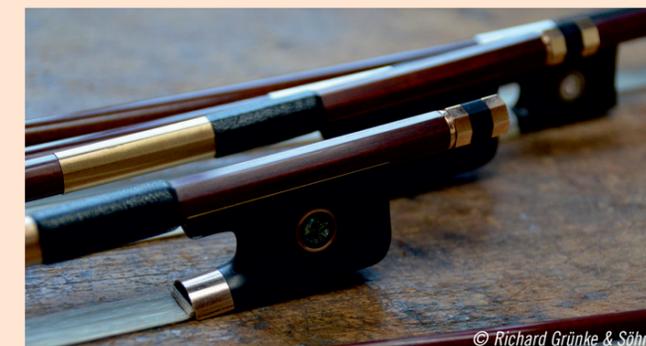
Der Streichbogen, kongenialer Partner der Geige – eine Zeitreise

Klaus Grünke, Bogenmacher, Langensendelbach (Bubenreuth)

Neben seiner Arbeit als Bogenmacher beschäftigt sich Klaus Grünke sehr intensiv mit verschiedensten theoretischen Aspekten seines Berufes. Er ist Mitautor des enzyklopädischen Werks „Deutsche Bogenmacher“ und weiterer Publikationen und international als Spezialist gefragt.

In seinem Vortrag geht Klaus Grünke auf die Bedeutung des unentbehrlichen Streichbogens ein und holt ihn aus seinem Schattendasein.

www.gruenke-bows.de



© Richard Grünke & Söhne